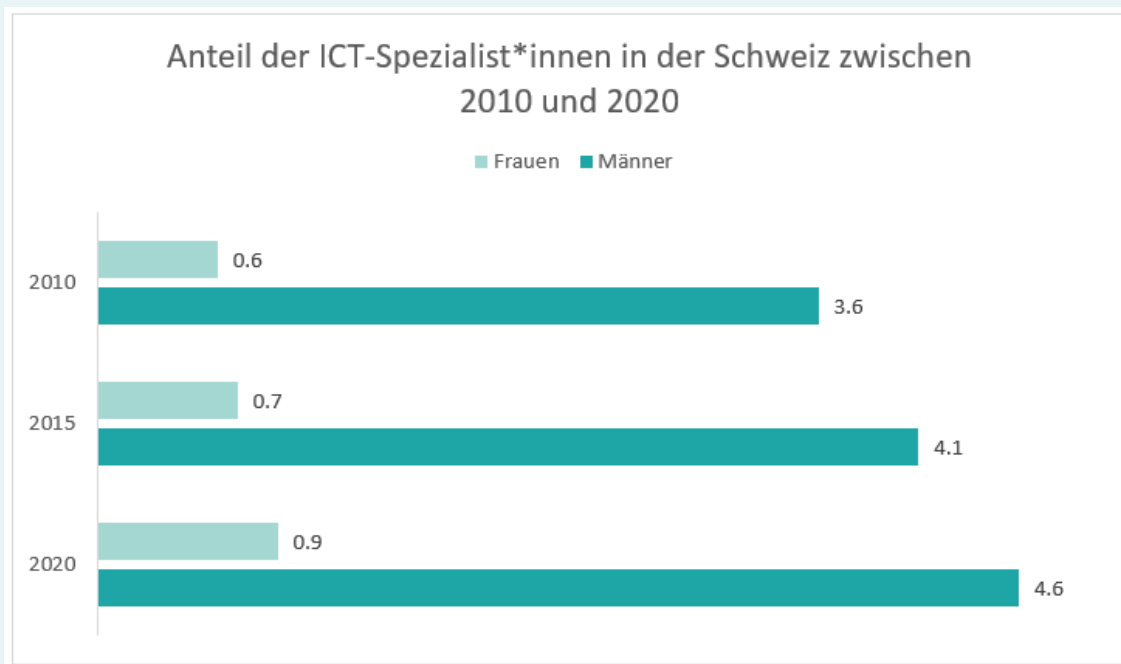


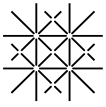
Der Frauenanteil in ICT-Berufen lag 2019 in der Schweiz nur zwischen 10 und 15%. In diesem Zusammenhang wird von einem Fachkräftemangel gesprochen, das heisst, es gibt zu wenig Fachpersonen in diesen Berufen und zu viele freie Stellen, die besetzt werden müssen.



Schau dir das Diagramm zu den ICT-Spezialist*innen in der Schweiz an und kreuze unten an, welche Aussagen richtig/ falsch sind.



Quelle: BFS 2023 – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)



In der Schweiz gibt es im Vergleich zu den ICT-Spezialisten deutlich weniger weibliche ICT-Spezialistinnen.

richtig falsch

Zwischen 2010 und 2020 nimmt der Anteil von ICT-Spezialist*innen in der Schweiz zu.

richtig falsch

Der Frauenanteil bei den ICT-Spezialistinnen ist in den letzten 10 Jahren stärker gestiegen als bei den Männern, wo der Anteil bei den ICT-Spezialisten nur langsam zugenommen hat.

richtig falsch

Denke nun an den Beruf «Informatiker*in». Was trifft für dich zu?

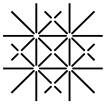


Ich interessiere mich dafür, was der Beruf neben dem Programmieren noch beinhaltet.

Individuelle Antworten

Wenn ich die [Berufsbeschreibung](#) lese, hört sich das alles sehr kompliziert an und ich fühle mich nicht angesprochen.

Individuelle Antworten



Ich kenne wenige Personen meines Geschlechts, die in dieser Branche arbeiten, berühmt sind oder in Filmen/Serien gezeigt werden.

Individuelle Antworten

Ich finde es grundsätzlich spannend zu erfahren, wie technische Geräte funktionieren und wie sie verwendet werden können, um uns Menschen zu nutzen.

Individuelle Antworten

Ich möchte mehr über die Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Informatiker*in wissen: Habe ich gute Chancen einen Job / eine Anstellung in dem Beruf zu finden? Wie viel verdienen Informatiker*innen? Wie kann ich mich weiterbilden?

Individuelle Antworten

Der Frauenanteil in ICT-Berufen ist mit 10-15% sehr tief. Auch unter ICT-Spezialist*innen sind kaum Frauen vertreten.

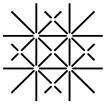
Was würde helfen, damit mehr Frauen dieses Berufsfeld in Betracht ziehen?

Individuelle Antworten

Ideen: Die Vorteile dieser Branche aufzeigen (sehr zukunftsfähig, viele freie Stellen, gute Anstellungschancen für die Zukunft, hoher Lohn, wenig körperliche Belastung);

Firmen müssen Frauen in ihrem Auftritt aktiv ansprechen und Türen öffnen; Frauen in ICT-Berufen als Vorbilder in den Fokus rücken (z.B. im BO-Unterricht, in der Informatik, in Filmen/Serien, etc.); Interesse an Technik bereits in der Kindheit fördern (Spielzeug, Ermutigung und Lob bei technischen Arbeiten etc.).





Bildungsberufe (Lehrperson, Kindergärtner*in, ...)

Du gehst bereits viele Tage von deinem Leben in die Schule und auch nach der obligatorischen Schule wirst du weiter Zeit in der Schule verbringen. Dort begegnest du vielen Lehrpersonen, Fächern und Themen. Hier erfährst du, wie sich die Bildungsberufe entwickelt haben und was das Geschlecht damit zu tun hat.



Lies den untenstehenden Text.

Überlege, wie sich das Berufsfeld entwickelt hat und welchen Einfluss die Schule heute auf dein Bild von Beruf und Geschlecht hat?

Bereits im 19. und 20. Jahrhundert engagierten sich Lehrerinnen für die Gleichberechtigung sowie für das Recht, eine Ausbildung zu absolvieren und einen Beruf auszuüben. Der Beruf Lehrerin wurde schon früher von einigen Frauen ausgeübt, jedoch wurden diese Frauen nicht gleich behandelt wie männliche Lehrpersonen. Ihr Lohn war geringer, sie unterrichteten meist nur jüngere Kinder, oder die Arbeit als Lehrerin wurde ihnen, sobald sie heirateten, verboten. Auch heute unterrichten Frauen in der Schweiz und in weiteren europäischen Ländern oft jüngere Schulklassen oder sind als Logopädinnen und Sonderpädagoginnen tätig. In der obligatorischen Schule (1. - 9. Klassen) arbeiten mehrheitlich Frauen (rund 75%). In der Sekundarstufe II (Berufsschule, weiterführende Schulen, Hochschulen) sind im Gegensatz dazu überwiegend Männer vertreten (ca. 73%). Sie haben auch häufiger eine Führungsfunktion, etwa als Schulleiter oder als Leiter einer Hochschule.



Fazit: Auch heute sind Frauen mehrheitlich in den niedrigeren Schulstufen tätig, erhalten weniger Lohn und weniger Ansehen für ihre Arbeit. In den höheren Schulstufen sind vermehrt Männer angestellt, die mehr verdienen und ein besseres Ansehen geniessen. Das Geschlecht der Lehrperson hat übrigens keinen Einfluss darauf, wie gut der Unterricht ist und wie viel die Schüler*innen lernen.

In der Schule werden durch Darstellungen und Abbildungen in Lehrmitteln oder durch Aufgabenstellungen oft unbewusst stereotype Geschlechterbilder aufgezeigt und dadurch ein ungleiches Verhältnis (zwischen den Geschlechtern) hergestellt. So entstehen Klischees und Vorurteile, die dich einschränken könnten.

Vgl. "Geschlecht, Bildung, Profession: Ungleichheiten im pädagogischen Berufsfeld" ([Susanne Burren & Sabina Larcher, 2021](#)) und [Lehrkräfte an Hochschulen, BFS 2021](#)



**Wie sieht an deiner Schule die Geschlechterverteilung aus?
Wer unterrichtet welche Fächer? Wer leitet die Schule?**

Individuelle Antworten

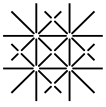


**Wie wird Gleichstellung und Geschlecht im Unterricht (z.B. in Geschichte, Deutsch, BO, ...) an deiner Schule thematisiert?
Was könntest du tun, falls es kein Thema ist?**

Individuelle Antworten

Ideen: Mit Lehrpersonen das Gespräch suchen zu Themen im Jahresplan;
im Unterricht aktiv nachfragen zum Thema Gleichstellung;
eigene Ideen und Vorschläge einbringen für Klassenlektüren, Filme, etc.;
Lehrpersonen darauf hinweisen, dass sie eine Organisation einladen zu diesem
Thema (z.B. Kurs Geschlechtergleichstellung Amnesty International, IT-Girls bei
Berufswahl, ...);
Anregen, beim Start in die BO mit der Klasse z.B. eine Avanti-Woche
durchzuführen (www.avanti-talentsuche.ch)





Fachperson Gesundheit

Sicher bist du auch schon mal medizinisch behandelt worden in einer Praxis oder im Spital. Dort und auch in Alters- und Pflegeheimen arbeiten heute mehr Frauen als Männer.



Lies den untenstehenden Text.

Welches Geschlecht war früher für die Krankenpflege zuständig, was vermutest du?

Individuelle Antworten



"Ein Beispiel ist die Krankenpflege. Diese wird heute als typischer Frauenberuf wahrgenommen (von einem Frauenberuf spricht man, wenn [mehrheitlich] Frauen diesen Beruf ausüben). Dies war allerdings nicht immer so. Die Krankenpflege hat sich erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem Frauenberuf entwickelt [...]. Vor diesem Zeitpunkt wurden beide Geschlechter als geeignet angesehen. Im 19. Jahrhundert [wurde darüber diskutiert], ob sich Männer oder Frauen besser eignen für den Beruf. Wie wir wissen, wurde die Frage für die Frauen entschieden." (Kriesi, 2016)

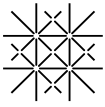


Findest du es eher positiv oder eher negativ, dass es früher keine Aufteilung in der Krankenpflege gab? Hast du eine Idee, wie es heute gelingen kann, mehr Männer für die Pflege zu begeistern?

Individuelle Antworten

Ideen: Pflegeberufe müssen attraktiver werden durch besseren Lohn, weniger Arbeitsstunden, mehr Ferien;
mehr Vorbilder schaffen und schöne Seiten des Berufs in den Mittelpunkt stellen (Helfen, Beraten, medizinisches Können, viele freie Stellen, gute Aufstiegsmöglichkeiten, Vereinbarkeit Familie-Beruf);
Männer in der Pflege werden geschätzt und haben beim Bewerben Vorteile.





Elektroinstallateur*in und Schreiner*in

Versuche, so viele Orte wie möglich aufzuschreiben, wo zum Beispiel neue Fenster, Beleuchtung oder ganze Möbel eingebaut werden und somit Schreiner*innen oder Elektroinstallateur*innen arbeiten.

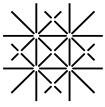
Individuelle Antworten



Kommen dir Arbeitsorte in den Sinn, die nicht typisch männlich (wie oft die Baustelle), sondern eher neutral (Einkaufsläden) oder sogar weiblich (Coiffeur-Geschäft) sind?

Wohnung, Büros, Kleidergeschäfte, Spitäler, Schulen, Altersheime, Restaurants, Stadion, Kraftwerke, Bahnhof, Flughafen, Museen, Bibliotheken, Kosmetikstudios, Fitnessstudio, Apotheke, Banken, Hotels





Zusammenfassung und Fazit

Berufe, Arbeitsorte und Interessen werden manchmal einem Geschlecht zugeordnet. Wie entstehen solche Zuordnungen? Erscheinen dir diese Zuordnungen zu einem Geschlecht sinnvoll oder hinterfragst du diese?

Seit unserer frühen Kindheit sehen und begegnen wir Menschen in verschiedenen Berufen. Auch durch die Medien (Social Media, Werbung, Serien, Filme, Bücher, ...) sehen wir Vorbilder und verinnerlichen Vorstellungen davon, wer in welchem Beruf arbeitet und in welcher Position diese Menschen sind (angestellt/ führend, abhängig/ unabhängig). Die Schule trägt auch zu diesen Bildern bei, die dadurch für uns «normal» erscheinen.

Durch unser Umfeld (Familie, Freund*innen, Schule) werden wir in unseren Interessen (z.B. Sportarten, Natur, Computer, Handwerk, Tiere, Gestalten, Lesen, Spielzeugwahl, Kleidung ...) und gewissen Eigenschaften (z.B. sozial, höflich, stark, lieb, sorgfältig, laut, ruhig, wild, ...) bestärkt, bestätigt und gefördert oder aber eben auch gehindert und blockiert. Es zeigt sich, dass bei Jungen weniger oft eingegriffen wird, wenn sie wildes, lautes Verhalten zeigen. Mädchen werden mehr bei sozialem und sorgfältigem Verhalten gelobt. Auch Spielzeug, das dem Baby/ Kind zur Beschäftigung gegeben wird, Kleidung, die ausgewählt wird oder Aktivitäten, die unternommen werden, vermitteln gewisse Interessen und Eigenschaften.

Interessen, Eigenschaften und die kindlich geprägten Vorstellungen haben dann einen Einfluss, wenn die Berufswahl ansteht und gewisse Berufsfelder in die nähere Wahl einbezogen oder ausgeschlossen werden.

Eine geschlechtsneutrale Erziehung kann den Kindern ermöglichen, selbst zu entscheiden, wer sie sein und was sie einmal werden möchten. Eine Studie der schwedischen Uppsala Universität (2017) zeigt, dass Kinder, die in geschlechtsneutralen Vorschulen erzogen wurden, deutlich weniger stereotypisch handeln und viel offener mit Kindern des anderen Geschlechts spielen. Auch in der Berufswahl zeigt sich, dass typische Männerberufe von Frauen besetzt werden und andersherum.



Was hat diese Challenge bei dir bewirkt? Wie kannst du einseitige Bilder korrigieren oder gar löschen?

Individuelle Antworten

